Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 7 (1900)

Heft: 3

Artikel: Eine Schweizerigeschichte, die der katholische Lehrer nicht will

Autor: C.F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525070

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Infolge Lehrermangels wurden 11 außerkantonale Lehrer herbeisgezogen. Weggefallen sind im Berichtsjahre: infolge Tod 6 Lehrer, insfolge Demission 1 kantonaler und 7 außerkantonale Lehrer, infolge Wahl als Bezirkslehrer 2 und auf Urlaub 7.

Somit stellt sich der Bestand der Lehrerschaft auf 1899, 265 Lehrer und 22 Lehrerinnen.

2 Lehrer feierten das 50jährige Dienstjubilaum.

D. Anftalt für Schwachfinnige in Rriegstetten.

Unter anderm sagt der Bericht über diese Anstalt: "Rurz, die Leistungen sind derart, daß man lebhast wünschen muß, es möchten die Mittel der Anstalt so lange fortwachsen, dis die schwachsinnigen Kinder mittelloser Eltern unentgeltliche Aufnahme finden können, dis es mithin möglich sein wird, alle wirklich schwachsinnigen aber bildungsfähigen Schulkinder des Kantons Solothurn in Kriegstetten zu vereinigen."

E. Schulbibliotheken.

Unsere Schulbibliotheken murden dieses Jahr durch folgende Bucher bereichert:

- 1. Der Rinderfreund, XIII. Jahrgang.
- 2. Das Recht thu' in allen Dingen, von S. Brandftabter.
- 3. Für die Rinderftube, von &. Wiedemann.
- 4 Frit Bogelfang, von B. Lindenberg.
- 5. Freundliche Stimmen an Rinderherzen, Befte 160-165 und 171-174.
- 6. Bom Berein für Berbreitung guter Schriften in einem Band und nur für die reifere Jugend und Erwachsene bestimmt: Der Dorstaiser, der Berbrecher in Gedanten, ber Schmiedchrift.ieb, das Baschen vom Lande und Brigitta.
 - 7. Flora des Kantons Solothurn, von S. Lufcher.
 - 8. Bourbafi und die frangofische Oftarmee, von Trogler.
 - 9. Umtliche Urmenpflege vom eidgenöffischen ftatiftifden Bureau, Bern.

Eine Schweizergeschichte, die der katholische Lehrer nicht will.

Seit Wochen schon macht die "Schweizergeschichte für das Bolk erzählt" von Dekan Sut im Berlage von F. Jahn in Chauxde-Fonds, sehr viel von sich reden. Eine Unzahl katholischer Blätter ist auf den Leim gegangen und hat das illustrativ entschieden anerkennens werte Werk an der Hand eines ihnen zugesandten gedruckten "Waschzettels" mehr oder weniger empfohlen, ohne gerade auf den Inhalt in seinen verschiedenen Partien allzu tief eingegangen zu sein. Diese Presse ist in ihrer Gutmütigkeit mißbraucht. Das Opus des protestantischen Herrn Dekan ist so parteissch, als die Ausstatung großartig. Und es

ist zu hoffen, daß tein tatholischer Lehrer auf den Wortschwall eingegangen, er wäre dupiert. Statt langer Erörterungen 2 Belege. Ein P. R. läßt sich in der "Ostschweiz" also vernehmen:

"Böllig unerklärlich ist uns der Standpunkt, den "der fromme herr Dekan" in der neuesten Geschichte einnimmt. Aus der Lrt, wie er die ältere Geschichte vor Augen führt, lernt man ihn allerdings nur halb kennen. Kehrt nicht der vorher so zwingligläubige Versasser die Spize gegen die christustreuen Reformierten selbst, wenn er im Straußhandel unzweisdeutig mit der freisinnigen Regierung und mit dem fremden Gottesläugner liebäugelt und sast Miene macht, die wackern Zürcher jener Tage zu versspotten als "Glaubenshelden", als "ein noch ungebildetes, mit veralteten Unschauungen verwachsenes Volk?" Eine solche Geschichte kann doch viele protestantische Schweizer ebenso wenig befriedigen als uns; denn Protesstanten vom alten Viedersinn des Pfarrers Hirzel und des edlen Hrotesmann-Landis giebt es doch noch im lieben Vaterland!

Auch in der Behandlung der 40er Jahre braucht man nicht lang ju lefen, um ju merten, daß der Berfaffer fein Berg auf der außerften Alles fonservativ Grundsätliche, bei welcher Konfession es erscheint, wird fo fuhn verurteilt, als ob diefer altbewährte Standpunft nicht allermindestens ebenso berechtigt mare, wie der des Marganer Rlofter. fturmers. Nur ein paar Ausdrucke aus den fpatern Abschnitten: "Gin mächtiger hort der neuen, finftern Geiftesrichtung waren die Rlöfter Die verderblichste Saat wurde von den Jesuiten ausgestreut". Natürlich! Brotestantisch=Ronservative und firchlich gesinnte Ratholifen nennt der Berfasser jene Partei, welche Staat und Schule der Rirche Dienstbar machen will . . . , die Wortführir des Stillstandes und des Rudichrittes." "Die Rapuziner ichurten ben Glaubenshaß." "Mit Feuereifer ichurten Monche und Priefter die Glut der Leidenschaften." Gegen Rom und den Papft wird an manchen Stellen eine giftige Sprache geführt. Der Sonder= bundefrieg geht gegen "verblendete Bruder." Fur Freischarler und Jungschweizer fällt taum ein Wort der Migbilligung, im Gegenteil. Underswo findet der Berfaffer feinen Troft im Umftande, daß es auch fatholische, vom Geiste der Reuzeit angehauchte Männer gibt, welche bie Rirche der Staatsgewalt vollständig unterwerfen wollen." Alfo der Auguftin Reller ware ein Mann nach feinem Bergen. Fur die Berdienfte firchlich gefinnter Staatsmänner: Jos. Leu, Siegwart, Bernhard Meger, Baumgartner. Müller von Wil, hat diefer Geschichtsschreiber feinen Sinn. Das find Rudwartser, Geinde achten Schweizertums. Das wird freilich nicht gerade herausgejagt, aber oft genug ungerade.

Das Gesagte genügt, die neue Schweizergeschichte nimmt sich aus wie ein "hohes Lied" auf die Werke des schweizerischen Radikalismus, dessen Standpunkt allein ehrenvoll aus derselben hervorgeht, als Träger von Fortschritt und patriotischem Freiheitssinn. Daß dies vor allem von der Behandlung der Neuzeit gilt, versteht sich von sich selbst."

Gin Mitarbeiter schreibt im "Vaterland": "Diese Schweizergeschichte, deren Versasser der protestantische Dekan Sutz ist, verletzt in vielen Stellen das katholische Gefühl. Man vergleiche z. B. Aeußerungen, wie: "Verehrungswürdig ist uns Zwingli, der Patriot und Reformator. Mit Gott vertrauen hat er gestritten für die Ehre des Vaterlandes, für evangelische Wahrheit und Freiheit . . . Wohl darf man von ihm sagen, daß er den Besten seiner Zeit genug getan" (S. 372.) Oder: "Aber mit der Wiedererhebung der römischen Kirche begann auch über die Appenzellerberge der rauhe Wind der Unduldsamkeit zu wehen; die Kapuziner kamen ins Land und schürten den Glaubenshaß (S. 426). Solcher Stellen ließen sich noch viele anführen. Es ist zu bedauern, daß damit das sonst schön ausgestattete Werk sich katholischen Lesern nicht empfiehlt."

"Zum Glück erscheint aber gleichzeitig eine andere Schweizergeschichte, auch in Lieferungen, die das katholische Bewußtsein nirgends verletzt, mit Wärme und Gründlichkeit geschrieben ist und darum jedermann empsohlen werden kann; es ist das "Handbuch der Schweizergeschichte von Dr. Jos. Hürbin, Nektor des Chmnasiums und Lyceums in Luzern". Berlag Hans v. Matt in Stans."-

Es mag genügen. Der Nedaktion liegen nur 2 Hefte vor. Diese sind ungefährlich. Allein die angetönten Punkte beweisen dem Katho iken genug, um zu sagen: "Nicht für mich". Wir verlangen gerade auch in der Geschichte Gerechtigkeit, und zwar volle Unparteilichkeit. Wer das nicht bietet, wolle in uns keine Abnehmer seiner Geistesprodukte erblicken. — C. F.

Aus Anterwalden, Aargau, St. Gallen, Graubünden, Banern, Bürich und Luzern.

(Korrespondenzen.)

1. Anterwalden. Etwas verspätet gelangt nachfolgende Korrespondenz in unsere hande. Sie sei aber immerhin bestens verdankt und soll zu Hanten des bestreundeten Jubilars auch unsere Wünsche warm ausdrücken. Man schreibt aus Engelberg: "Befanntlich giebt es viel mehr redesertige als schreibselige Menschen auf dieser Welt. Sonst hätten die Leser der "Grünen" sicher auch schon erssahr, was sür ein Fest noch am Schlusse des letzten Monats in unserem vielbesuchten "grünen Schweizertale" geseiert worden ist. Nach dem diesjährigen höchst gelungenen kantonalen Schützenselte ware es zwar etwas gewagt, ein be-